

Vierter Aufzug.

1. Scene.

Ebenfalls. Vor dem Thor.

Es treten auf Coriolanus, Volunna, Virgilia, Menenius,
Cominius und mehrere junge Patrizier.

Coriolanus. Nein, weint nicht mehr. Ein kurz Lebwohl. Das Tier
Mit vielen Köpfen stößt mich weg. Ei, Mutter!
Wo ist dein alter Mut? Du sagtest oft:
Es sei das Unglück Prüfstein der Gemüter,
Gemeine Not trag' ein gemeiner Mensch,
Es treib' auf stiller See mit gleicher Kunst
Ein jedes Boot; jedoch gelassen bleiben,
Wenn uns ins tiefste Herz das Schicksal traf,
Heißt edle Kunst. — Du ludest oft mir auf
Belehrungen, die unbezwinglich machten
Die Herzen, die sie ganz durchdrangen.

Virgilia. O Himmel! Himmel!

Coriolanus. Nein, ich bitte, Weib —

Volunna. Die Pestilenz treff' alle Zünfte Roms,
Und die Gewerke Tod!

Coriolanus. Was, was! Ich werde
Geliebt sein, wenn ich erst gemißt. Nein, Mutter!
Auf den Geist, der sonst dich sagen machte,
Bärst du das Weib des Hercules gewesen,
Sechs seiner Thaten hättest du gethan,
Und deinem Mann so vielen Schweiß erspart?
Cominius!

Halt stand! Gott schütz' euch! — Lebt wohl, Weib und Mutter!
Mir geht's noch gut. — Menenius, alter, treuer,
Salz'ger als jüngern Manns sind deine Thränen,
Und giftig deinem Aug'. Mein weiland Feldherr,
Ich sah dich finster, und oft scheutest du
Herzhärtend Schauspiel; sag' den hängen Frauen:
Beweinen Unvermeidliches sei Thorheit,
Sowohl, als drüber lachen. — Weißt du, Mutter,
Mein Wagnis war dein Trost ja immer! und
Das glaube fest, geh' ich auch jetzt allein,
So wie ein Drache einsam, den die Höhle
Gefürchtet und berufen macht mehr als gesehen,
Dein Sohn ragt ob der großen Menge stets,
Wo nicht, fällt er durch List und tückischen Räder.

Volunna. Mein großer Sohn!
Wo willst du hin? Nimm für die erste Zeit
Cominius mit, und triff bestimmte Wahl,
Statt wild dich jedem Zufall preis zu geben,
Der auf dem Weg dir aufstößt.

Coriolanus. O ihr Götter!

Cominius. Den Monat bleib' ich bei dir; wir bedenken,
Wo du magst weilen, daß du von uns hörest,
Und wir von dir, daß, wenn die Zeit den Anlaß
Für deine Rückberufung heut, wir nicht
Nach einem Mann die Welt durchsuchen müssen,
Die Gunst verlierend, welche stets erkaltet,
Wenn fern ist, der sie braucht.

Coriolanus. So lebt denn wohl!

Du trägst der Jahre viel, hast übersatt
Den Rauch des Kriegs, mit einem umzutreiben,
Der umverehrt noch. Bringt mich nur ans Thor:
Komm, süßes Weib, geliebte Mutter, und
Ihr wohlverproben Freunde. — Bin ich draußen,
Sagt: Lebe wohl, und lächelt. Bitte, kommt —
Solang ich überm Boden bin, sollt ihr
Stets von mir hören, und nie etwas andres,
Als was dem frühern Marcius gleicht.

Menenius. So würdig,
Wie man nur hören kann. Laßt uns nicht weinen.
Könnt' ich nur sieben Jahr herunterschütteln
Von diesen alten Gliedern, — bei den Göttern!
Ich wollt' auf jedem Schritt dir folgen.

Coriolanus. Kommt!

Deine Hand. (Alle ab.)

2. Scene.

Ebenfalls. Vor dem Thor.

Sicinius, Brutus und Aedil treten auf.

Sicinius. Schickt sie nach Hause, er ist fort. Nicht weiter.
Getränkt sind die Patrizier, die, wir sehen's,
Zu ihm gestanden.

Brutus. Nun wir unsre Macht
Gezeigt, laßt uns demüt'ger scheinen, als
Da dieses noch im Werden.

Sicinius. Schickt sie heim.
Sagt ihnen, fort sei nun ihr großer Feind,
Und neu besetzt ihre Macht.

Brutus. Entlastet sie.
Hier kommt die Mutter.

Volumnia, Virgilia und Menenius treten auf.

Sicinius. Laßt uns fort!

Brutus. Weshalb?

Sicinius. Man sagt, sie sei verrückt.

Brutus. Sie sahn uns schon.

Volumnia. Weichet nicht aus.
Ha wohlgetroffen, ihr!
Der Götter aufgehäuften Plagen lohnen
Euch eure Liebe.

Menenius. Still, seid nicht so laut.

Volumnia. Könnt' ich vor Thränen nur, ihr solltet hören —
Doch sollt ihr etwas hören. (Zu Brutus.) Wollt Ihr gehn?

Virgilia (zu Sicinius). Auch Ihr sollt bleiben. Hätt' ich doch die Macht,
Das meinem Mann zu sagen.

Sicinius. Seid Ihr männlich?

Volumnia. Ja, Narr. Ist das 'ne Schande? seht den Narren!
War nicht ein Mann mein Vater? Warst du suchsich,
Zu harnen ihn, der Wunden schlug für Rom
Mehr als du Worte sprachst.

Sicinius. O gü'tger Himmel!

Volumnia. Mehr edle Wunden als du kluge Worte,
Und zu Rom's Heil. Eins sag' ich dir — doch geh.
Nein, bleiben sollst du. Wäre nur mein Sohn,
Sein gutes Schwert in Händen, in Arabien,
Und dort vor ihm dein Stamm.

Sicinius. Was dann?

Virgilia. Was dann?

Er räumte auf mit Kind und Kindeskind.

Volumnia. Bastard' und alles.
Die Wunden, die der Wackre trägt für Rom!

Menenius. Kommt, kommt! seid ruhig.

Sicinius. Ich wollt', er wär' dem Vaterland geblieben.
Was er ihm war; statt selbst den edlen Knoten
Zu lösen, den er schlang.

Brutus. So wünscht' ich auch.

Volumnia. So wünscht' ich auch! Ihr heiztet auf den Pöbel:
Ragen, die seinen Wert begreifen können,
Wie die Mysterien ich, die nicht der Himmel
Der Erd' enthüllen will.

Brutus. Kommt, laßt uns gehn.

Volumnia. Nun ja, ich bitt' euch! geht!
Ihr thatet wackre That. — Hört dies noch erst:
So weit das Capitol hoch überragt
Das kleinste Haus in Rom, so weit mein Sohn,
Der Gatte dieser Frau, hier dieser, seht ihr?
Den ihr verbanntet, überragt euch alle.

Brutus. Genug. Wir gehn.
Sicinius. Was, dienen wir zur Zielscheib'
Für eine, der die Sinne fehlen?

Volumnia. Nehmt
Noch mein Gebet mit euch. (Die Trübinnen gehen ab.)
O! hätten doch die Götter nichts zu thun
Als meine Glück' erfüllen. Träf' ich sie
Nur einmal tags, erleichtern würd's mein Herz
Von schwerer Last.

Menenius. Ihr gabt es ihnen derb,
Und habt auch Grund. Speist Ihr mit mir zu Nacht?

Volumnia. Zorn ist mein Nachtmahl; an mir selber zehrend,
Reibt mich die Nahrung auf. Kommt, laßt uns gehn.
Laßt dieses schwache Wimmern, klagt wie ich,
Der Juno gleich im Zorn. — Kommt, kommt.

Menenius. Pfui, Pfui!

(Sie gehen ab.)

3. Scene.

Landstraße zwischen Rom und Antium.

Ein Römer und ein Volkster, die sich begegnen.

Römer. Ich kenne Euch recht gut, Freund, und Ihr kennt
mich auch. Ich denke, Ihr heißt Adrian?

Volkster. Ganz recht. Wahrhaftig, ich hatte Euch vergessen.
Römer. Ich bin ein Römer, und thue jetzt wie Ihr Dienste
gegen Rom. Kennt Ihr mich nun?

Volkster. Nikanor? nicht?

Römer. Ganz recht.

Volkster. Ihr hattet mehr Bart, als ich Euch zuletzt sah; aber
Euer Gesicht wird mir durch Eure Zunge kenntlich. — Was giebt
es Neues in Rom? Ich habe einen Auftrag vom Senat der Volkster,
Euch dort auszukundschaften, und Ihr habt mir eine Tagereise erspart.

Römer. In Rom hat es einen seltsamen Aufstand gegeben:
Das Volk gegen die Senatoren, Patrizier und Edeln.

Volkster. Hat es gegeben? Ist es denn nun vorbei? Unser

Staat denkt nicht so; sie machen die stärksten Rüstungen und hoffen sie in der Hitze der Entzweiung zu überfallen.

Römer. Der große Brand ist gelöscht; aber eine geringe Veranlassung würde ihn wieder in Flammen setzen; denn den Edeln geht die Verbannung des würdigen Coriolan so zu Herzen, daß sie ganz in der Stimmung sind, dem Volke alle Gewalt zu nehmen, und ihnen ihre Tribunen auf immer zu entreißen. Dies glimmt unter der Asche, das kann ich Euch versichern, und ist fast reif zum heftigsten Ausbruch.

Volksler. Coriolan verbannt?

Römer. Ja, verbannt?

Volksler. Mit der Nachricht werdet Ihr willkommen sein, Rifanor.

Römer. Das Wetter ist jetzt gut für Euch. Man pflegt zu sagen, die beste Zeit, eine Frau zu verführen, sei, wenn sie sich mit ihrem Manne überworfen hat. Euer edler Tullus Aufidius kann sich in diesem Kriege hervorthun, da sein großer Gegner Coriolanus jetzt in seinem Vaterlande nichts gilt.

Volksler. Das kann ihm nicht fehlen. Wie glücklich war ich, Euch so unermüdet zu begegnen! Ihr habt meinem Geschäft ein Ende gemacht, und ich will Euch nun freudig nach Hause begleiten.

Römer. Ich kann Euch vor dem Abendessen noch höchst sonderbare Dinge von Rom erzählen, die ihren Feinden sämtlich zum Vorteil gereichen. Habt ihr ein Heer bereit? Wie?

Volksler. Ja, und ein wahrhaft königliches. Die Centurionen und ihre Mannschaft sind schon in Abteilungen einquartiert und stehen im Sold, so daß sie jede Stunde aufbrechen können.

Römer. Es freut mich, daß sie so marschfertig sind, und ich denke, ich bin der Mann, der sie sogleich in Bewegung setzen wird. Also herzlich willkommen, und höchst vergnügt in Eurer Gesellschaft.

Volksler. Ihr nehmt mir die Worte aus dem Munde; ich habe die meiste Ursach, mich dieser Zusammenkunft zu freuen.

Römer. Gut, laßt uns zusammen gehen. (Sie gehen ab.)

4. Scene.

Antium. Vor Aufidius' Haus.

Coriolanus tritt auf in geringem Anzug verkleidet und verhält.

Coriolanus. Dies Antium ist ein hübscher Ort. O Antium! Ich machte dir die Witwen. Manchen Erben Der schönen Häuser hört' ich in der Schlacht Stöhnen und sinken. — Kenne mich drum nicht;

Sonst morden mich mit Bratspieß' deine Weiber,
In kind'scher Schlacht mit Steinen deine Knaben.

Es kommt ein Bürger.

Gott grüß' Euch, Herr.

Bürger. Und Euch.

Coriolanus. Zeigt mir, ich bitte,

Wo Held Aufidius wohnt. Ist er in Antium?

Bürger. Ja, und bewirbt heut in seinem Haus
Die Ersten unsrer Stadt.

Coriolanus. Wo ist sein Haus?

Bürger. Dies ist's, Ihr steht davor.

Coriolanus. Lebt wohl. Ich dank' Euch.

(Der Bürger geht ab.)

O Welt! du rollend Rad! Geschworne Freunde,
Die in zwei Busen nur ein Herz getragen,
Die Zeit und Bett und Mahl und Arbeit teilten,
Bereinigt stets, als wie ein Zwillingsspaar
In ungetrennter Liebe, brechen aus
Urpöblich, durch den Hader um ein Nichts
In bitterm Haß. — So auch, erboste Feinde,
Die wilder Groll nicht schlafen ließ, stets sinnend,
Einander zu vertilgen: durch 'nen Zufall,
Ein Ding, kein Ei wert, werden Herzensfreunde,
Und ihre Kinder Paare. So auch ich,
Ich hasse den Geburtsort, liebe hier
Die Feindesstadt. — Hinein! erschlägt er mich,
Abt er sein Recht. Doch läßt er mich gewähren,
So dien' ich seinem Land. (Geht ab.)

5. Scene.

Ebendasselbst. Saal im Haus des Aufidius.

Man hört Rüst von innen, es kommt ein Diener.

Erster Diener. Wein, Wein! was ist das für Aufwartung? —
Ich glaube, die Burtsche sind alle im Schlaf. (Geht ab.)

Ein zweiter Diener kommt.

Zweiter Diener. Wo ist Cotus? der Herr ruft ihn. Cotus!
(Geht ab.)

Coriolanus tritt auf.

Coriolanus. Ein hübsches Haus; das Mahl riecht gut. Doch ich
Seh' keinem Gaste gleich.

Der erste Diener kommt wieder.

Erster Diener. Was wollt Ihr, Freund? Woher kommt Ihr? Hier ist kein Platz für Euch. Bitte, macht Euch fort.

Coriolanus. Ich habe bessern Willkomm nicht verdient, Da Coriolan ich bin.

Der zweite Diener kommt.

Zweiter Diener. Wo kommst du her, Freund? Hat der Pförtner keine Augen im Kopf, daß er solche Gesellen herein läßt? Bitte, mach dich fort.

Coriolanus. Hinweg!

Zweiter Diener. Hinweg? Geh du hinweg.

Coriolanus. Du wirst mir lästig.

Zweiter Diener. Bist du so fed? Man wird schon mit dir sprechen.

Der dritte Diener kommt.

Dritter Diener. Was ist das für ein Mensch?

Erster Diener. Ein so wunderlicher, wie ich noch keinen sah. Ich kann ihn nicht aus dem Hause kriegen. Ich bitte, ruf doch mal den Herrn her.

Dritter Diener. Was habt Ihr hier zu suchen, Mensch? Bitte, scheer dich aus dem Haus.

Coriolanus. Laßt mich hier stehn; nicht schad' ich eurem Herd.

Dritter Diener. Wer seid Ihr?

Coriolanus. Ein Mann von Stande.

Dritter Diener. Ein verwünscht armer.

Coriolanus. Gewiß, das bin ich.

Dritter Diener. Ich bitte Euch, armer Mann von Stande, sucht Euch ein anderes Quartier; hier ist kein Platz für Euch. — Ich bitte Euch, packt Euch, fort.

Coriolanus. Gehet eurem Berufe nach. Hinweg! stopft euch mit kalten Bissen. (Stößt den Diener weg.)

Dritter Diener. Was, Ihr wollt nicht? Bitte, sage doch meinem Herrn, was er hier für einen seltsamen Gast hat.

Zweiter Diener. Das will ich. (Gehet ab.)

Dritter Diener. Wo wohnst du?

Coriolanus. Unter dem Firmament.

Dritter Diener. Unter dem Firmament?

Coriolanus. Ja.

Dritter Diener. Wo ist das?

Coriolanus. In der Stadt der Geier und Krähen.

Dritter Diener. In der Stadt der Geier und Krähen? Was das für ein Egel ist! So wohnst du auch wohl bei den Eclstern?

Coriolanus. Nein, ich diene nicht deinem Herrn.

Erster Diener. Kerl! was hast du mit meinem Herrn zu schaffen?

Coriolanus. Nun, das ist doch schicklicher, als wenn ich mit deiner Frau zu schaffen hätte.

Du schwächst und schwächst; nimm deinen Teller. Marsch!

(Er schlägt ihn hinaus.)

Aufidius tritt auf.

Aufidius. Wo ist der Mensch?

Zweiter Diener. Hier, Herr. Ich hätte ihn wie einen Hund hinausgeprügelt; ich wollte nur die Herren drinnen nicht stören.

Aufidius. Woher kommst du? Was willst du? Dein Name? Weshalb antwortest du nicht? Sprich, Mensch, wie heißest du?

Coriolanus (schlägt den Mantel auseinander). Wenn, Tullus,

Du noch nicht mich erkennst, und, mich anschauend,

Nicht findest, wer ich bin, zwingt mich die Not,

Mich selbst zu nennen.

Aufidius. Und wie ist dein Name?

Coriolanus. Ein Name, schneidend für der Volkster Ohr,
Und rauhen Klangs für dich.

Aufidius. Wie ist dein Name?

Dein Auperes ist graus, und deine Miene

Gebietertisch. Ist auch zerfetzt dein Lauwerk,

Zeigt du als wackres Schiff dich. Wie dein Name?

Coriolanus. Zieh deine Stirn in Falten. Kennst mich jetzt?

Aufidius. Nicht kenn' ich dich. Dein Name?

Coriolanus. Mein Nam' ist Caius Marcius, der dich selbst

Vorerst, und alle deine Landsgegnen

Sehr schwer verlegt' und schädigte; des zeuge

Mein dritter Name Coriolan. Die Kriegsmühn,

Todesgefahren und die Tropfen Bluts,

Bergossen für das undankbare Rom,

Das alles wird bezahlt mit diesem Namen,

Ein starkes Mahnwort und des Hasses Bürge,

Der Feindschaft, die du mir mußt hegen. Nur

Der Name bleibt. Die Grausamkeit des Volks,

Ihr Reid, gestattet von dem feigen Adel,

Die alle mich verließen, schlang das andre.

Sie duldeten's, mich durch der Sklaven Stimmen

Aus Rom gezischt zu sehn. — Und dieses Elend

Bringt mich an deinen Herd; die Hoffnung nicht,

Versteh mich recht, mein Leben zu erhalten;

Denn fürchtet' ich den Tod, so mied' ich wohl

Von allen Menschen dich zumeist — Nein, Troß,

Mit ihnen wett zu werden, die mich bannten,
 Treibt mich hieher. — Wenn du nun in dir trägst
 Ein grollend Herz, das Rache heischt für alles,
 Was dich als Mann gekränkt, und Einhalt thun will
 Der schmachvollen Verheerung deines Lands,
 Mach dich gleich dran, daß dir mein Glend nütze,
 Daß dir mein Rachedienst zur Wohlthat werde;
 Denn ich bekämpfe

Mein gisterfülltes Land mit aller Wut
 Der Höllengeister. Doch fügt es sich so:
 Du wagst es nicht, und bist ermüdet, weiter
 Dein Glück noch zu versuchen; dann, kurz, dann
 Bin ich des Lebens auch höchst überdrüssig,
 Dann biet' ich dir und deinem alten Haß
 Hier meine Gurgel. — Schneidst du sie nicht ab,
 So würdest du nur als ein Thor dich zeigen;
 Denn immer hab' ich dich mit Grimm verfolgt,
 Und Tonnen Blutes deinem Land' entzapft.
 Ich kann nur leben dir zum Hohn; es sei denn,
 Um Dienste dir zu thun.

Aufidius. O Marcius, Marcius!
 Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel
 Des alten Neids mir aus der Brust gejätet.
 Wenn Jupiter
 Von jener Wolke Göttliches uns kund thät'
 Und spräche: „Wahr ist's!“ mehr nicht glaubt' ich ihm
 Als dir, ganz edler Marcius! laß mich schlingen,
 Dir um den Leib die Arme, gegen den
 Mein fester Speer wohl hundertmal zerbrach,
 Und rikt' den Mond mit Splintern. Hier umfang' ich
 Den Amboß meines Schwerts, und ringe nun
 So edel und so heiß mit deiner Liebe,
 Als je mein eifersücht'ger Mut gerungen
 Mit deiner Tapferkeit. Laß mich bekennen:
 Ich liebte meine Braut, nie feußt' ein Mann
 Mit treu'rer Seele; doch, dich hier zu sehn,
 Du Hoher! läßt mein Herz noch freund'ger springen,
 Als da mein neuermähltes Weib zuerst
 Mein Haus betrat. Du Mars, ich sage dir,
 Ganz fertig steht ein Kriegsheer, und ich wollte
 Noch einmal dir den Schild vom Arme hauen,
 Wo nicht meinen verlieren. Zwölfmal hast du
 Mich übermeistert, jede Nacht seitdem

Träumt' mir vom Balgen zwischen dir und mir.
 Wir waren beid' in meinem Schlaf am Boden,
 Die Helm' vom Haupt uns reißend und uns würgend,
 Halbtot vom Nichts erwacht' ich. — Würd'ger Marcius!
 Hätt' ich nicht andern Streit mit Rom, als nur,
 Daß du von dort verbannt, ich böte auf
 Von zwölf zu siebzig alles Volk, um Krieg
 Ins Herz des undankbaren Roms zu gießen
 Mit überschwell'nder Flut. — O komm! tritt ein,
 Und nimm die Freundeshand der Senatoren,
 Die jetzt hier sind, mir lebewohl zu sagen,
 Der Cu'r Gebiet sich anzugreifen ansicht,
 Wenn auch nicht Rom selbst.

Coriolanus. Götter! seid gepriesen!
Aufidius. Drum, du Hochherrlicher, willst du nun selbst
 Dein eigner Rächer sein, so übernimm
 Die Hälfte meiner Macht, bestimme du
 Nach deinem besten Einsehn, denn du kennst
 Des Landes Kraft und Schwäche, deinen Weg.
 Sel's anzuklopfen an die Thore Roms,
 Sei's sie an fernem Grenzen heinzuführen,
 Erst schreckend, dann vernichtend. Doch tritt ein,
 Und sei empföhlen jenen, daß sie Ja
 Zu deinen Wünschen sprechen. — Tausend Willkommen!
 Und mehr mein Freund, als du je Feind gewesen,
 Und das war viel. Reich' deine Hand! willkommen!

(Coriolanus und Aufidius gehen ab.)

Erster Diener. Das ist eine wunderliche Veränderung.
Zweiter Diener. Bei meiner Hand, ich dachte ihn mit einem
 Prügel hinaus zu schlagen; und doch ahnete mir, seine Kleider
 machten von ihm eine falsche Aussage.
Erster Diener. Was hat er für einen Arm! Er schwenkte
 mich herum mit seinem Daumen und Finger, wie man einen Kreisel
 tanzen läßt.
Zweiter Diener. Nun, ich sah gleich an seinem Gesicht, daß
 was Besonderes in ihm steckte. Er hatte dir eine Art von Gesicht,
 sag' ich — ich weiß nicht, wie ich es nennen soll.
Erster Diener. Das hatte er. Er sah aus, gleichsam — Ich
 will mich hängen lassen, wenn ich nicht dachte, es wäre mehr in ihm,
 als ich denken konnte.
Zweiter Diener. Das dachte ich auch, mein Seel. Er ist
 geradezu der einzigste Mann in der Welt.

Erster Diener. Das glaube ich auch. Aber einen besseren Krieger, als er, kennest du doch wohl.

Zweiter Diener. Wer? mein Herr?

Erster Diener. Ja, das ist keine Frage.

Zweiter Diener. Der wiegt sechs solche auf.

Erster Diener. Nein, das nun auch nicht; doch ich halte ihn für einen größeren Krieger.

Zweiter Diener. Mein Treu! sieh, man kann nicht sagen, was man davon denken soll! Was die Verteidigung einer Stadt betrifft, da ist unser Feldherr vorzüglich.

Erster Diener. Ja, und auch für den Angriff.

Der dritte Diener kommt zurück.

Dritter Diener. O, Bursche, ich kann euch Neuigkeiten erzählen, Neuigkeiten, ihr Flegel!

Die beiden andern. Was? was? was? Laß hören.

Dritter Diener. Ich wollte kein Römer sein; lieber alles in der Welt, lieber wäre ich ein verurteilter Mensch.

Erster u. zweiter Diener. Warum? warum?

Dritter Diener. Nun, der ist da, der unseren Feldherrn immer zwackte, der Cajus Marcins.

Erster Diener. Warum sagtest du, unseren Feldherrn zwacken?

Dritter Diener. Ich sage just nicht, unseren Feldherrn zwacken; aber er war ihm doch immer gewachsen.

Zweiter Diener. Kommt, wir sind Freunde und Kameraden.

Er war ihm doch immer zu mächtig, das habe ich ihn selbst sagen hören.

Erster Diener. Er war ihm, kurz und gut, zu mächtig. Vor Corioli hatte und zackte er ihn wie eine Karbonade.

Zweiter Diener. Und hätte er was von einem Kannibalen gehabt, so hätte er ihn wohl gebraten und aufgegessen dazu.

Dritter Diener. Aber dein andres Neues?

Erster Diener. Nun, da drinnen machen sie so viel Aufhebens von ihm, als wenn er der Sohn des Mars wäre: Obenan gesetzt bei Tische, von keinem der Senatoren gefragt, der sich nicht barhäuptig vor ihn hinstellt. Unser Feldherr selbst thut, als wenn es seine Geliebte wäre, segnet sich mit Berührung seiner Hand, und dreht das Weisze in den Augen heraus, wenn er spricht. Aber der Grund und Boden meiner Neuigkeit ist: Unser Feldherr ist mitten durchgeschnitten, und nur noch die Hälfte von dem, was er gestern war; denn der andere hat die Hälfte durch Ansuchen und Genehmigung der ganzen Tafel. Er sagt: er will gehen und den Pförner von Rom bei den Ohren herumzerren, er will alles vor sich niedermaßen und reine Bahn machen.

Zweiter Diener. Und er ist der Mann danach, es zu thun, mehr als irgend jemand, den ich kenne.

Dritter Diener. Es zu thun? Freilich wird er's thun! Denn versteht, Leute, er hat ebensoviel Freunde als Feinde; und diese Freunde, Leute, wagten gleichsam nicht, versteht man, Leute, sich als seine Freunde, wie man zu sagen pflegt, zu zeigen, solange er in Mißkreditur war.

Erster Diener. In Mißkreditur? was ist das?

Dritter Diener. Aber Leute, wenn sie seinen Helmbusch wieder hoch sehen werden, und den Mann in seiner Kraft, so werden sie aus ihren Höhlen kriechen wie Kaninchen nach dem Regen und alle mit ihm schwärmen.

Erster Diener. Aber wann geht das los?

Dritter Diener. Morgen, heute, sogleich. Ihr werdet die Trommel heut nachmittag schlagen hören, es ist gleichsam noch eine Schüssel zu ihrem Fest, die verzehrt werden muß, ehe sie sich den Mund abwischen.

Zweiter Diener. Nun, so kriegen wir doch wieder eine muntre Welt. Der Friede ist zu nichts gut, als Eisen zu rosten, Schneider zu vermehren und Bänkefänger zu schaffen.

Erster Diener. Ich bin für den Krieg, sage ich, er übertrifft den Frieden, wie der Tag die Nacht; er ist lustig, wachsam, und hält einen immer in Spannung und in Atem; Frieden ist Stumpfheit, Dumpsheit; schwerfällig, taub, schläfrig, unempfindlich, und bringt mehr Bastarde hervor, als der Krieg Menschen erwirgt.

Zweiter Diener. Richtig; und wie man auf gewisse Weise den Krieg Notzucht nennen kann, so macht, ohne Widerrede, der Friede viel Hahnrei.

Erster Diener. Ja, und er macht, daß die Menschen einander hassen.

Dritter Diener. Und mit Recht. Weil sie dann einander weniger nötig haben. Der Krieg ist mein Mann. — Ich hoffe, Römer sollen noch ebenso wohlfeil werden, als Volkser. Sie stehen auf, sie stehen auf!

Alle. Hinein! Hinein! (Alle ab.)

6. Scene.

Rom. Ein öffentlicher Platz.

Sticinius und Brutus treten auf.

Sticinius. Man hört von ihm nichts, hat ihn nicht zu fürchten. Was ihn gestärkt, ist zahm; da Friede jetzt Und Ruh' im Volke, welches sonst empört

Und wild. Wir machen seine Freund' erröten;
Daß alles blieb im ruh'gen Gleis. Sie sahen
Biel lieber, ob sie selbst auch drunter litten,
Aufrehrerhaufen durch die Straßen stürmen,
Als daß der Handwerksmann im Laden singt
Und alle freudig an die Arbeit gehn.

Menenius tritt auf.

Brutus. Wir griffen glücklich durch. Ist das Menenius?

Sicinius. Er ist es. Ob er wurde sehr geschmeidig
Seit kurzem. — Seid gegrüßt.

Menenius. Ich grüß' euch beide.

Sicinius. Euer Coriolanus wird nicht sehr vermisst,
Als von den Freunden nur; der Staat besteht,
Und würde stehn, wenn er ihm mehr noch grollte.

Menenius. Gut ist's, und könnte noch weit besser sein,
Hätt' er sich nur gefügt.

Sicinius. Wo ist er? Wißt Ihr's?

Menenius. Ich hörte nichts, auch seine Frau und Mutter
Bernehmen nichts von ihm.

Es kommen mehrere Bürger.

Die Bürger. Der Himmel schütz' euch!

Sicinius. Guten Abend, liebe Nachbarn.

Brutus. Guten Abend allen! Guten Abend allen!

Erster Bürger. Wir, unsre Frau'n und Kinder sind verpflichtet
Auf Knien für euch zu beten.

Sicinius. Geh's euch wohl.

Brutus. Lebt wohl, ihr Nachbarn. Hätte Coriolanus
Euch so geliebt wie wir!

Die Bürger. Der Himmel segn' euch.

Die Tribunen. Lebt wohl! lebt wohl! (Die Bürger gehen ab.)

Sicinius. Dies ist beglückte wohl und liebre Zeit,
Als da die Bursche durch die Straßen liefen,
Bernichtung brüllend.

Brutus. Caius Marcius war
Im Krieg ein würd'ger Held, doch unverschämt,
Voll Stolz gebläht, ehrgeizig übers Maß,
Voll Eigenliebe.

Sicinius. Herrschermacht für sich
Allein erstrebend.

Menenius. Nein, das glaub' ich nicht.

Sicinius. Das hätten wir, so daß wir's all beweinten,
Empfunden, blieb's bei seiner Wahl zum Consul.

Brutus. Die Götter wandten's gnädig ab, und Rom
Ist frei und sicher ohne ihn.

Ein Aedil kommt.

Aedil. Tribunen!

Da ist ein Sklave, den wir festgesetzt,
Der sagt: es brach mit zwei verschiednen Heeren
Der Volsker Macht ins römische Gebiet,
Und mit des Krieges fürchterlichster Wut
Berwüsten sie das Land.

Menenius. Das ist Aufidius,
Der, da er unsers Marcius Bann gehört,
Die Hörner wieder ausstreckt in die Welt,
Die er einzog, als Marcius stand vor Rom,
Und nicht ein Blickchen wagte.

Sicinius. Ei, was schwapt Ihr
Von Marcius da?

Brutus. Peitscht diesen Vagner aus. Es kann nicht sein.
Die Volsker wagen nicht den Bruch.

Menenius. Es kann nicht sein?

Wohl sagt uns die Erinnerung, daß es sein kann;
Dreimal hat solcher Fall sich zugetragen,
In meiner Zeit. — Bernehmt doch den Gesellen,
Eh ihr ihn straft, fragt ihn, wo er's gehört;
Ihr möchtet sonst wohl euren Warner peitschen,
Den Boten schlagen, der euch wahren will
Vor dem, was zu befürchten.

Sicinius. Sprecht nicht so!

Ich weiß, es kann nicht sein.

Brutus. Es ist unmöglich.

Ein Bote kommt.

Bote. In größter Eil' versammelt der Senat
Sich auf dem Capitol. — Sie hörten Botenschaft,
Die ihr Gesicht entfärbt.

Sicinius. Das macht der Sklave.
Laßt vor dem Volk ihn peitschen; sein Verhegen —
Nichts als sein Märchen.

Bote. Nicht doch, würd'ger Herr.
Des Sklaven Wort bestätigt sich, und weit,
Weit Schlimmres wird berichtet.

Sicinius. Wie, weit Schlimmres?

Bote. Es wird von vielen Zungen frei gesprochen,
Ob glaublich, weiß ich nicht, es führe Marcius,
Mitsam Aufidius, ein Heer auf Rom;

Und schwöre Rache, welche reichen soll
 Vom Jüngsten bis zum Ältesten.
Sicinius. Höchst glaublich!
Brutus. Nur ausgestreut, damit der schwächere Teil
 Den guten Marcius heim soll wünschen.

Sicinius. Freilich
 Ist das der Kniff.
Menenius. Nein, dies ist unwahrscheinlich.
 Nicht mehr kann mit Aufidius er sich einen,
 Als was am heftigsten sich widerspricht.

Es kommt ein zweiter Bote.
Bote. Man läßt in Eil' außs Kapitol euch fordern:
 Ein fürchtbar Heer, geführt von Cajus Marcius,
 Im Bunde mit Aufidius, rast ringsum
 In unsren Gauen; Weg und Steg schon hat
 Es überflutet, sengend und verheerend,
 Was seiner Wut begegnet.

Cominius tritt auf.
Cominius. O! Ihr habt Schönes angerichtet.
Menenius. Nun, was giebt's?

Cominius. Die eignen Töchter helfst ihr schänden, und
 Der Dächer Blei auf eure Schädel schmelzen,
 Die Weiber sehn entehrt vor euren Augen.

Menenius. Was giebt es denn? was giebt's?

Cominius. Verbrannt die hohen Tempel bis zum Grund,
 Und eure Recht', auf die ihr pocht, gepfercht
 Wohl in ein Mausloch.

Menenius. Ich bitt' euch — sprecht!
 Ich fürcht', ihr habt es schön gemacht. O sprecht!
 Wenn Marcius sich verband den Volkern —

Cominius. Wenn?
 Er ist ihr Gott, er führt sie wie ein Wesen,
 Das nicht Natur erschuf, nein, eine Gottheit,
 Die befre Bildung formt. Sie folgen ihm
 Her gegen uns Gezucht, so ruhig, sicher,
 Wie Knaben Sommer-Schmetterlinge jagen,
 Und Schlächter Fliegen töten.

Menenius. Ihr habi's schön gemacht.
 Ihr und die Schurzjell-Männer, die ihr auf
 Des Handwerks Stimmen euch versteifet, und
 Der Knoblauchfresser Atem.

Cominius. Schütteln wird er
 Euch um die Ohren Rom.

Menenius. Wie Hercules
 Die reife Frucht abschüttelt. Schöne Arbeit!

Brutus. So ist es wahr?

Cominius. Ja, und Ihr sollt erbleichen,
 Bevor Ihr's anders findet. Jede Provinz
 Fällt lachend ab, und wer sich widersezt,
 Den höhnt als tapf're Dummheit man, der stirbt
 Als ein standhafter Narr. Wer kann ihn tadeln?
 Die frühern Feinde finden was an ihm.

Menenius. Wir sind alle verloren, wenn der Edle
 Nicht Gnade übt.

Cominius. Wer soll ihn darum bitten?
 Nicht die Tribunen, die sich schämen müßten;
 Das Volk verdient von ihm Erbarmen, wie
 Der Wolf vom Schäfer. — Seine besten Freunde,
 Sagten sie: Schöne Rom! sie mahnten ihn
 Gleich jenen, welche seinen Haß verdient,
 Und zeigten sich als Feinde.

Menenius. Das ist wahr.
 Wenn er den Brand an meine Schwelle legte,
 Sie zu verzehren, hätt' ich nicht die Stirn,
 Zu sagen: Bitte, laß! — Ihr triebt es schön,
 Ihr und das Handwerk. Seht Eurer Hände Werk!

Cominius. Ihr brachtet
 Solch Zittern über Rom, daß sich's noch nie
 So hilflos fand.

Die Tribunen. Sagt nicht, daß wir es brachten.

Menenius. So? Waren wir's? Wir liebten ihn; doch tierisch
 Und knechtisch feig, nicht adlig, wichen wir
 Dem Pack, das aus der Stadt ihn züchte.

Cominius. Ich fürchte,
 Sie brüllen wieder ihn herein. Aufidius,
 Der Männer zweiter folgt nun seinem Wink,
 Als dient' er unter ihm. Verzweiflung nur
 Kann Rom ihm nun statt Politik, Verteidigung
 Und Macht entgegenstellen.

Es kommt ein Haufe Bürger.

Menenius. Hier kommt das Pack.
 Und ist Aufidius mit ihm? Ja, ihr seid's,
 Die unsre Luft verpestet, als ihr wart
 Die schweiß'gen Mühen in die Höß', und schriet:
 Verbannt sei Coriolan. — Nun kommt er wieder,
 Und jedes Haar auf seiner Krieger Haupt

Wird euch zur Geißel. — So viel Narrenköpfe,
Als Mäusen flogen, wird er niederstrecken
Zum Lohn für eure Stimmen. — Nun, was thut's?
Und wenn er all' uns brennt in eine Kohle,
Geschieht uns recht.

Die Bürger. Wir hörten böse Zeitung.

Erster Bürger. Was mich betrifft, als ich gesagt: Verbannt ihn,
Da sagt' ich: Schade drum!

Zweiter Bürger. Das that ich auch.

Dritter Bürger. Das that ich auch; und, die Wahrheit zu
sagen, das thaten viele von uns. Was wir thaten, das thaten wir
zum allgemeinen Besten; und obgleich wir freiwillig in seine Ver-
bannung einwilligten, so war es doch gegen unseren Willen.

Cominius. Ihr seid ein schönes Volk, ihr Stimmen!

Meneniüs. Ihr machtet's herrlich, ihr und euer Pack.

Gehn wir außs Kapitol?

Cominius. Jawohl. Was sonst?

(Cominius und Meneniüs gehen ab.)

Sicinius. Geht, Freunde, geht nach Haus, seid nicht entmutigt.

Dies ist sein Anhang, der das wünscht bestätigt,

Was er zu fichten vorgiebt. Geht nach Haus.

Seid ohne Furcht.

Erster Bürger. Die Götter seien uns gnädig. Kommt, Nach-
barn, laßt uns nach Hause gehen. Ich sagte immer: Wir thaten
unrecht, als wir ihn verbannten.

Zweiter Bürger. Das thaten wir alle. Kommt, laßt uns
nach Hause gehen. (Die Bürger gehen ab.)

Brutus. Die Neuigkeit gefällt mir nicht.

Sicinius. Wir auch nicht.

Brutus. Aufs Kapitol! Mein halb Vermögen gab' ich,

Wär' eine Lüge dies.

Sicinius. Kommt, laßt uns gehen. (Gehen ab.)

7. Scene.

Lager in geringer Entfernung von Rom.

Aufidius und ein Hauptmann treten auf.

Aufidius. Noch immer laufen sie dem Römer zu?

Hauptmann. Ich weiß nicht, welche Zauberkräft er hat;

Doch dient zum Fischgebet er Euren Kriegern,

Wie zum Gespräch beim Mahl und Dank am Schluß.

Ihr seid in diesem Krieg verdunkelt, Herr,

Selbst von den Euren.

Aufidius. Jetzt kann ich's nicht ändern,
Als nur durch Mittel, die die Kräfte lähmten
Von unserm Plane. Er betrügt sich stolzer,
Selbst gegen mich, als ich es je erwartet,
Da ich zuerst ihn aufnahm. Doch sein Wesen
Bleibt darin sich getreu. Ich muß eutschuld'gen,
Was nicht zu bessern ist.

Hauptmann. Doch wünscht' ich, Herr,
Für Euere Person, Ihr hättet nie
Mit ihm geteilt Eu'r Ansehn, nein, entweder
Die Führung selbst behalten, oder ihm
Allein sie überlassen.

Aufidius. Wohl weiß ich, was du meinst; und, sei versichert,
Wenn's zur Abrechnung kommt, so denkt er nicht,
Bes ich ihn rann beschuld'gen. Scheint es gleich,
Und glaubt er selbst, und leuchtet es auch ein
Dem Volk, daß er in allem redlich handelt,
Und wader sich um unsre Sache annimmt,
Nicht, gleich dem Drachen, siegt, sobald er nur
Das Schwert gezückt, doch blieb noch ungethan,
Was so den Hals ihm bricht, oder den meinen
Gefährdet, wenn wir miteinander rechnen.

Hauptmann. Herr glaubt Ihr, daß er Rom's sich wird bemächtigern?

Aufidius. Jedwede Stadt ist sein, eh er belagert,
Und ihm ergeben ist der Adel Rom's,
Patrizier lieben ihn und Senatoren.

Den Krieg versteht nicht der Tribun. Das Volk

Wird schnell zurück ihn rufen, wie's ihn eilig

Von dort hertrieb. Ich glaub', er ist für Rom,

Was für den Fisch der Meeraraar, der ihn fängt

Durch ein Naturgebot. Erst war er ihnen

Ein edler Diener, doch er konnte nicht

Mit Maß die Bürden tragen. Sei's nun Stolz,

Der stets bei immer neuem Glück anhaftet

Dem Glücklichen; sei's ein kurzichtig Urtheil,

Wodurch er nicht den Zufall klug gelenkt,

Der ihn begünstigt, oder sei's Natur,

Die ihn aus einem Stück schuf, — sonder Wandel

Im Helme wie im Ratsitz stets derselbe;

Frieden befehlend mit demselben Ernst

In seiner Haltung, wie er Krieg gebot;

Doch dieser Dinge eins; — von deren jedem

Er einen Beischmack hatte, keines ganz;

So weit sprech' ich ihn frei — macht' ihn gefürchtet,
 Gehaft, verbannt.
 Sein Eigenlob ersticket sein Verdienst;
 Doch nur die Nachwelt urteilt unsern Wert,
 Und eine Macht, die stets sich selber preist,
 Zum sichern Grab wird ihr die Rednerbühne,
 Drauf sie verherrlicht ihr eignes Thun.
 Feu'r wird von Feu'r, und Keil von Keil verdrängt,
 Recht wird durch Recht, und Kraft durch Kraft beschränkt.
 Kommt, laßt uns gehn. Ist, Caius, Rom erst dein,
 Dann bist der Armste du, dann bist du mein. (Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

I. Scene.

Öffentlicher Platz in Rom.

Es treten auf Menenius, Cominius, Sicinius, Brutus und andere.

Menenius. Nein, ich geh' nicht. — Ihr hört, was dem er sagte,
 Der einst sein Feldherr war. Der ihn geliebt
 Auf's allerzärtlichste. Er hieß mich Vater;
 Doch was thut das? — Geht ihr, die ihn verbannt,
 'ne Meile schon vor seinem Zelt fallt nieder,
 Und schleicht so knie'nd in seine Gnade. — Nein:
 That er so spröde gegen Cominius, bleib' ich
 Zu Haus.

Cominius. Er that, als kenne er mich nicht.

Menenius. Hört ihr's?

Cominius. Doch einmal nann' er mich bei meinem Namen:
 Die alte Freundschaft macht' ich geltend, Blut,
 Gemeinjam sonst vergossen. Coriolan
 Wollt' er nicht sein, verbat sich jeden Namen:
 Er sei ein Nichts, ein ungenanntes Wesen,
 Bis er sich einen Namen neu geschmiedet
 Im Brande Roms.

Menenius. Ja, ja. Ihr machtet's gut.
 Ein paar Tribunen, die sich mühten, Kohlen
 Wohlfeil in Rom zu machen. — Edler Ruhm!

Cominius. Ich mahnt' ihn, wie so königlich Verzeihung,
 Se minder sie erwartet sei. Er sprach,

Das sei vom Staat ein kahles Wort an ihn,
 Den selbst der Staat bestraft.

Menenius. Das war ganz recht.
 Was konnt' er anders sagen?

Cominius. Ich suchte seine Schonung zu erwecken
 Für die besondern Freund'. Er gab zur Antwort:
 Nicht lesen könn' er sie aus einem Haufen
 Verdorbner, muffger Spreu; auch sei es Thorheit,
 Um ein paar arme Körner stinken lassen
 Den Unrat unverbrannt.

Menenius. Um ein paar Körner?
 Davon bin ich eins, seine Frau und Mutter,
 Sein Kind, der wadre Freund, wir sind die Körner:
 Ihr seid die muffge Spreu, und eu'r Gestank
 Dringt bis zum Mond, wir müssen für euch brennen.

Sicinius. Seid milde doch, wenn Ihr gleich Hilfe weigert,
 Wie dringend sie donnöten, macht zum Vorwurf
 Uns unser Glend nicht. Doch sprächet Ihr
 Für Euer Vaterland, Eu'r gutes Wort,
 Mehr als ein eilig aufgerafftes Heer,
 Hemmt' unsern Landsmann.

Menenius. Nein, ich bleib' davon.

Sicinius. Ich bitt' Euch, geht zu ihm.

Menenius. Was konnt' es nützen?

Brutus. Versuchen nur, was Eure Liebe mag
 Für Rom bei Marcius.

Menenius. Und geseht, daß Marcius
 Zurück mich schickt, wie er Cominius that
 Ganz ungehört. — Was dann?
 Noch ein getränkter Freund, von Gram durchbohrt
 Durch seine Härte. Nun? Was dann?

Sicinius. Euern Willen
 Erkennt Rom dankbar nach dem Maß, wie Ihr
 Die gute Meinung zelt.

Menenius. Ich will's versuchen —
 Ich denk', er hört mich; doch, die Lippen beißen,
 Cominius schelten, das nimmt mir den Mut. Ei,
 Man traf die Stunde nicht, vor Eise war's,
 Und sind die Adern leer, ist kalt das Blut;
 Dann schmolzen wir dem Morgen, sind unwillig
 Zu geben und vergeben; doch gefüllt
 Die Röhren und Kanäle unsers Bluts
 Mit Wein und Nahrung, macht die Seele schmeid'ger